

**50 Jahre**

**ASK**  
AKADEMISCHER  
SCHACH KLUB

**Réti**

The logo features a stylized chess knight in a dark blue color, positioned to the right of the word 'Réti'. The knight is depicted in a rearing position, facing right, with a small horizontal line beneath its hooves.

**1961 – 2011**

Willi Wettstein

## Inhaltsverzeichnis

## Seite

Gründung	2 - 3
Spiellokale	4 - 5
Klubinterne Wettbewerbe:	
a) Klubmeisterschaft	6 - 9
b) Cup	10
Simultan-Vorstellungen	11 - 14
Mannschafts-Wettkämpfe:	
a) Silberner Springer	15
b) Team Cup	15
c) Zürcher Schachwoche	15
d) Schweiz. Mannschafts-Meisterschaft (SMM)	16 - 23
e) Schweiz. Gruppen-Meisterschaft (SGM)	24
f) Zürcher Mannschafts-Meisterschaft (ZMM)	25 - 26
g) Freundschafts-Wettkampf gegen Damen-Nationalmannschaft	26 - 27
Herausragende Einzelleistungen	28 - 30
Sportklub	31
Genossenschaft Klubhaus	32 - 36
Jubiläums-Ausflüge	37 - 40
Präsidenten	41 - 42
Weitere langjährige verdienstvolle Mitglieder	43 - 45
Juniorenförderung	45 - 47
Studenten-Weltmeisterschaft	47 - 48

## Gründung

Im Jahre 2011 feiert der Akademische Schachklub (ASK) Réti sein 50-jähriges Bestehen. Dank den zahlreichen Klubzeitungen seit 1962 (damals alle zwei Monate) kann die ereignisreiche Vergangenheit des Jubilars lückenlos zurückverfolgt werden.

Die Gründungsversammlung erfolgte am **24. Oktober 1961 im Hotel Limmathaus in Zürich. Initiant war Josef Heuberger**, der damalige Leiter des Zürcher Jugendschachs und Mitglied der Jugendschachkommission des Schweiz. Schachverbandes.

Bei den übrigen 10 Gründungsmitgliedern handelte es sich nebst einigen Berufskollegen von Sepp bei der Stadtpolizei und einigen Tonhalle-Musikern um dem Juniorenlalter entwachsene Spieler, die noch bis heute dem Verein treu geblieben sind (Peter Gebauer, Willi Wettstein und Hans Wey). Der Name des Vereins wurde von Peter Gebauer vorgeschlagen. Er begründete dies mit der Kürze des Namens des berühmten tschechoslowakischen Grossmeisters Richard Réti (1889-1929).

Ab 1962 nahm auch der traditionsreiche Schachklub Krone durch Vermittlung des Rétianers Willi Wettstein, der auch Mitglied von Krone war, am Spielbetrieb von Réti teil, da Krone auf Grund von internen Problemen zahlreiche Mitglieder verlor. Im Jahre 1972 übernahm Réti auch formell den Schachklub Krone.



Josef Heuberger

Die Vorstandssitzungen des Vereins fanden in den ersten Jahren seines Bestehens in der Ferienwohnung von Josef Heuberger in Dicken statt. Diese war Bestandteil des Hauses, das im Jahre 1969 vom Schachklub in Form einer Genossenschaft (s.Seiten 32-36) erworben wurde.

Dass die Sitzungen wie das Schachspielen „kopflastig“ waren, zeigt die untenstehende Aufnahme des damaligen Vorstandes nach der Sitzung 1964



von links: Eugen Fleischer (Kassier), Emil Schenk (Aktuar), Ulf Erzinger (Spielleiter), Willi Wettstein (Vizepräsident) und Josef Heuberger (Präsident) im Hintergrund.

## Spiellokale

Bereits am 13. November 1961 trafen sich 13 Mitglieder in unserem ersten Klublokal im heute nicht mehr bestehenden **Restaurant Capitol** am Neumühlequai. Nebst dem Mittwochabend konnte das Sali auch am Samstagnachmittag reserviert werden. Nach dem euphorischen Beginn nahm die Besucherzahl jedoch nach einiger Zeit beängstigend ab, da die Stadtpolizisten und Musiker berufsbedingt häufig absagen mussten. So gab es Klubabende, an welchen zwecks Aufrechterhaltung des Klubbetriebs alternierend zwei der übrig gebliebenen Mitglieder (Sepp Heuberger, Peter Gebauer und Willi Wettstein) anwesend waren. Nach dieser kritischen Phase traten in den folgenden Jahren sukzessive ehemalige Junioren dem Klub des begeisterungsfähigen Sepp Heuberger bei. Dies hinderte den Wirt allerdings nicht, dem Verein mit den konsumationsarmen Schachspielern nach mehr als vier Jahren zu kündigen. Glücklicherweise fanden die Rétianer im **Restaurant Mallorca** an der Universitätsstrasse sofort wieder Unterschlupf. Während der dortigen Unterkunft vergrösserte sich der Verein von 30 Mitgliedern nach 3 Jahren auf über 40 Rétianer, sodass er eine grössere Bleibe suchen musste. Diese fand er im **Restaurant Walcheturm** an der Stampfenbachstrasse. Leider wurde das Lokal im Jahre 1979 geschlossen. Nahtlos, jedoch nach längerem Suchen konnte der Verein ins nahe gelegene **Restaurant Griotte** an der Weinbergstrasse zügeln, wo er ebenfalls während beinahe 10 Jahren Gastrecht erhielt. Dieser Lokalwechsel wurde würdig mit einer Simultanvorstellung des ehemaligen Vizeweltmeisters Viktor Kortschnoi vollzogen. Zu Beginn des Jahres 1989 musste der Klub bereits das 5. Lokal suchen, das er glücklicherweise gleich in der Nähe im **Hotel Leoneck** an der Leonhardstrasse fand. Dort blieb er 6 Jahre, bis er ins frisch renovierte

### **Altersheim Pfrundhaus mit lauschiger Terrasse**



noch näher zu den Hochschulen wechseln konnte.

Während 15 Jahren waren die Rétianer dort stolze Gäste, bis eine neue Heimleiterin die Räumlichkeiten ab Juli 2009 vorwiegend für andere Zwecke nutzen wollte.

Der Verein hatte dabei Glück im Unglück, fand er doch mit dem

### **Altersheim Klus Park**

eine noch schönere Lokalität mit grosszügigen Räumen und grossem Garten.



#### Spiellokale des Schachklubs Réti

November 1961	- März 1966	Restaurant Capitol
April 1966	- Juni 1969	Restaurant Mallorca
Juli 1969	- März 1979	Restaurant Walcheturm
April 1979	- Dezember 1988	Restaurant Griotte
Januar 1989	- September 1994	Hotel Leoneck
Oktober 1994	- Juni 2009	Altersheim Pfrundhaus
Juli 2009	-	Altersheim Klus Park

## Klubinterne Wettbewerbe

### a) Réti - Klubmeisterschaft

Knapp ein Jahr nach der Gründung konnte bereits der erste Klubmeister erkürt werden. Walter König, einer der treuesten Rétianer verdiente sich diesen Titel, liess er doch gemäss nachstehender Rangliste 13 Spieler hinter sich:

#### Rangliste Klubmeisterschaft 1961/62

- |                    |              |
|--------------------|--------------|
| 1. König           | 8. Rieser    |
| 2. Wettstein Peter | 9. Schenk    |
| 3. Gebauer         | 10. Erzinger |
| 4. Frei            | 11. Natorp   |
| 5. Heuberger       | 12. Metzger  |
| 6. Fleischer       | 13. Schoch   |
| 7. Kallenberger    | 14. Ott      |

Von den obigen Teilnehmern sind bis heute immer noch vier Spieler Mitglied des Schachklubs Réti (Eugen Fleischer, Peter Gebauer, Josef Heuberger und Walter König)



Walter König

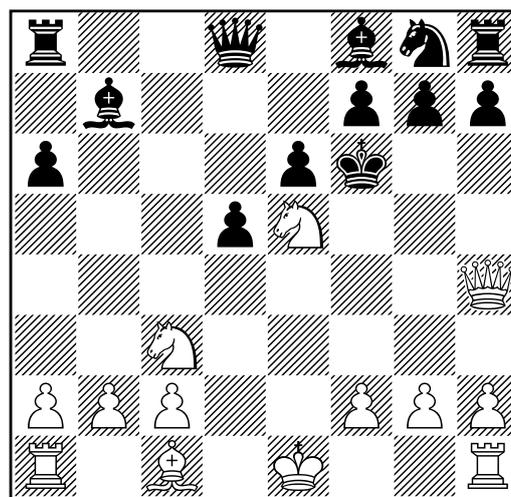
Hier die entscheidende Partie um den Meistertitel:

#### Walter König

- 1) e4
- 2) Sf3
- 3) Lb5
- 4) Lxc6
- 5) d4
- 6) Dxd4
- 7) Sc3
- 8) Se5
- 9) exd5
- 10) Da4
- 11) Db4
- 12) Dh4!!

#### Heinz Frei

- 1) c5
- 2) Sc6
- 3) a6
- 4) bxc6
- 5) cxd4
- 6) d5
- 7) e6
- 8) Lb7
- 9) cxd5
- 10) Ke7
- 11) Kf6
- 12) aufgegeben



Schluss-Stellung

## Liste Réti-Klubmeister

1961/62	König Walter	1986/87	Capraro Linus
1962/63	kein Klubmeister	1987/88	Levrant Roland
1963/64	Gebauer Peter	1988/89	Levrant Roland
1964/65	Kubat Rudolf	1989/90	Oesch Harry
1965/66	Fleischer Eugen	1990/91	Peier Hans
1966/67	Peier Hans	1991/92	Reust Josef
1967/68	Baumgartner Hansueli	1992/93	Klebermass Hans
1968/69	Klingler Adalbert	1993/94	Reust Josef
1969/70	Winkelmann Max	1994/95	Baumann Kurt
1970/71	Kubat Rudolf	1995/96	Hergin Halit
1971/72	Fleischer Eugen	1996/97	Lapp Iversen
1972/73	Ernst Heinz	1997/98	Peier Hans
1973/74	Peier Hans	1998/99	Kalbermatter Hugo
1974/75	Peier Hans	1999/2000	Lapp Iversen
1975/76	Peier Hans	2000/01	Peier Hans
1976/77	Scherrer Georg	2001/02	Wey Hans
1977/78	Beney Eddy	2002/03	Gsell Patrick
1978/79	Peier Hans	2003/04	Baumann Kurt
1979/80	Plüss Martin	2004/05	Gsell Patrick
1980/81	Schanz Urs	2005/06	Gsell Patrick
1981/82	Reust Josef	2006/07	Herfort Martin
1982/83	Reust Josef	2007/08	Wüthrich Lorenz
1983/84	Peier Hans	2008/09	Kriste Vincent
1984/85	Peier Hans	2009/10	Wüthrich Lorenz
1985/86	Oesch Harry	2010/11	Wüthrich Lorenz

Wie oben ersichtlich gewann **Hans Peier** am häufigsten (**bisher 10 Mal**) den begehrten Titel des **Réti-Klubmeisters**.

Hans ist kurz nach Gründung in den Verein eingetreten. Er ist nicht nur klubintern sehr erfolgreich, sondern auch seit Jahren eine wichtige Stütze der Mannschaften von Réti.

Zudem war er auch administrativ überaus aktiv. So führte er von 1976-1995 die Kasse und war Redaktor der Réti-Zeitungen von 2001-2008.

**Ein Beispiel seines Könnens zeigt die nachstehende Partie an der Schweiz. Einzelmeisterschaft, Meisterklasse B im Jahre 1975 gegen seinen Klubkollegen Josef Reust.**

(kommentiert von Hans)

Peier Hans - Reust Josef

1. d4	Sf6
2. c4	c5
3. d5	e6
4. Sc3	exd5
5. cxd5	d6
6. e4	g6
7. f4	

Das Dreibauern-System im Benoni, das ich von da an wohlweislich nie mehr gespielt habe.

7.	Lg7
8. Lb5	Sfd7
9. a4	0-0
10. Sf3	Sa6
11. 0-0	Sb4
12. Le3	a6
13. Le2	Sf6
14. Kh1	b6
15. Sd2	Te8
16. Lg1	Ta7
17. Te1	Tae7
18. Lc4	Lb7
19. Lf2	Sh5
20. Lh4	Lf6

Hier wurde mir klar, dass Weiss in ernsthaften Schwierigkeiten steckt. Der angegriffene Bauer f4 ist noch das kleinste Uebel. Schwerer wiegt, dass Schwarz droht, auf d5 den Zentrumsbauern zu schlagen und Weiss wegen der exponierten Stellung des Te1 nicht mit dem e4-Bauer zurückschlagen darf.

21. Lg3?!

So kommt Schwarz zwangsläufig in Vorteil. Besser war 21.Lg5, auch wenn nach

21. ...Lxg5 22. fxg5 das Feld e5 von Schwarz kontrolliert wird.

21.	Sxg3
22. hxg3	Lxc3
23. bxc3	Sxd5
24. Db3	Sf6

25. e5

Da auch der Bauer e4 nicht mehr zu retten war, spielte ich resigniert noch einige Verzweiflungszüge.

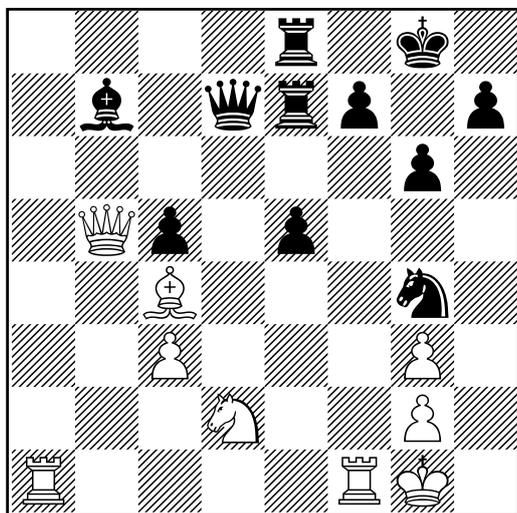
25.	dxе5
26. Ted1	Dc8

Es kommt immer schlimmer. Nun droht Schwarz gar mit Dh3 nebst Dxc2 mattzusetzen.

27. f5	Dxf5
28. Kg1	b5
29. axb5	axb5
30. Dxb5	Sg4
31. Tf1	Dd7?

Schwarz hätte 31. ...Dh5 spielen können, doch die Folgen von 32. Txf7 waren nicht klar ersichtlich. So schien es Sepp klüger, mit zwei Mehrbauern die Ernte prosaisch einzufahren. Besser wäre aber 31. ...Dc8 gewesen.

Partie-Diagramm Hans Peier – Josef Reust  
 nach dem 31. Zug von Schwarz Dd7  
 (gespielt an der SEM Meisterturnier B 1975)



Hans Peier

Die Stellung sieht hoffnungslos aus für Weiss (2 Minusbauern). Mit einem spektakulären Einschlag gelingt ihm aber der Umschwung.

32. Txf7 !!... Dxb5  
 33. Txe7+ Dxc4?

Richtig war 33.--- Kh8, was nach 34. Txxh7, Kxxh7, 35. Lxb5, Td8, 36. Sb3, c4, 37.Lxc4, Lxg2, 38. Kxg2, Se3+, 39. Kf3, Sxc4 zum Remis geführt hätte.

34. Txe8+ Kf7  
 35. Sxc4 Kxe8  
 36. Sd6+ aufgegeben

## b) Réti - Cup

Erst 12 Jahre nach Gründung konnte der erste Réti-Cupsieger ausgerufen werden. Der Wettbewerb ist bei den Mitgliedern sehr beliebt, können sich doch die schwächeren Spieler auch mit den stärkeren messen. Dem Walliser Ewald Wyss gefiel der Wanderpokal dabei so gut, dass er ihn nach dem Gewinn im Jahre 1982 gleich behielt.

Wie bei der Klubmeisterschaft war auch hier **Hans Peier** nur schwer zu bezwingen, gewann er den Pokal doch bereits **sechsmal**.

Einen hohen Stellenwert hat dieser Wettbewerb auch für **Edmund Hofstetter** (siehe auch Seite 43). Bei der letzten Austragung wurde er nach einem Remis in der ersten Partie **zum vierten Mal als Sieger** ausgerufen.

### Liste Réti-Cupsieger

1972/73	Wyss Ewald	2000/01	Kalbermatter Hugo
1973/74	Schanz Urs	2001/02	Kaufmann Philipp
1974/75	Wettstein Willi	2002/03	Peier Hans
1975/76	Scherrer Georg	2003/04	Peier Hans
1976/77	Reust Josef	2004/05	Peier Hans
1977/78	Walpen Peter	2005/06	Fleischer Eugen
1978/79	Kaufmann Hans	2006/07	Hofstetter Edmund
1979/80	Oesch Harry	2007/08	Tschurr Christoph
1980/81	Winkelmann Max	2008/09	Wüthrich Lorenz
1981/82	Wyss Ewald	2009/10	Wüthrich Lorenz
1982/83	Reust Josef	2010/11	Hofstetter Edmund
1983/84	Nievergelt Jakob		
1984/85	Schanz Urs		
1985/86	Reust Josef		
1986/87	Levrant Roland		
1987/88	Peier Hans		
1988/89	Nievergelt Jakob		
1989/90	Scherrer Georg		
1990/91	Peier Hans		
1991/92	Peier Hans		
1992/93	Capraro Linus		
1993/94	Hofstetter Edmund		
1994/95	Hofstetter Edmund		
1995/96	Capraro Linus		
1996/97	Nievergelt Jürg		
1997/98	Koganov Mike		
1998/99	Koganov Mike		
1999/2000	Koganov Mike		



Wiederholungspartie Final 2010/11: Edmund Hofstetter (links) gegen Lorenz Wüthrich (Chef Mannschaftsleiter und Dominator in den Klub-Wettbewerben seit 2007)

## Simultanvorstellungen

Gelegentliche Simultan-Vorstellungen lockerten den traditionellen Klubbetrieb immer wieder auf. Neben Schweizer Meisterspielern wie Kupper und Glauser besuchten vor allem ausländische Grössen wie Kostitsch, Smyslow, Flohr, Padevski, Gulko, Pflieger (mit Zusatz-Partie um Mitternacht in der damals leeren Bellevue-Rondelle), Bronstein, Kortschnoi (2x) und Morosewitsch die Rétianer.

Einer der ersten hochkarätigen Besucher war am 18. September 1963

### **Ex-Weltmeister W. Smyslow**

Ein ehrenvolles Unentschieden erzielte dabei laut untenstehender Partie Adalbert Klingler, das damalige Mitglied des Schachklubs Krone, welcher infolge interner Probleme von Réti Gastrecht erhielt. Bert Klingler war seit der Auflösung von Krone im Jahre 1971 bis zu seinem Tode im Jahre 2004 ein treues und sehr aktives Mitglied.

#### W. Smyslow

#### A. Klingler

1.	e4	e6
2.	d4	d5
3.	Sc3	dx e4
4.	Sxe4	Sd7
5.	Sf3	Sgf6
6.	Sxf6	Sxf6
7.	Lc4	Le7
8.	0-0	0-0
9.	De2	b6
10.	Td1	Lb7
11.	Lg5	Sd5
12.	Lxe7	Dxe7
13.	Lb3	Sf4
14.	De3	Df6
15.	Se1	Tfd8
16.	f3	Td6
17.	c3	Tad8
18.	Sd3	Sxd3
19.	Txd3	c5
20.	Tad1	cx d4
21.	Txd4	Txd4
22.	Txd4	Txd4
23.	Dxd4	Dxd4
24.	cx d4	remis

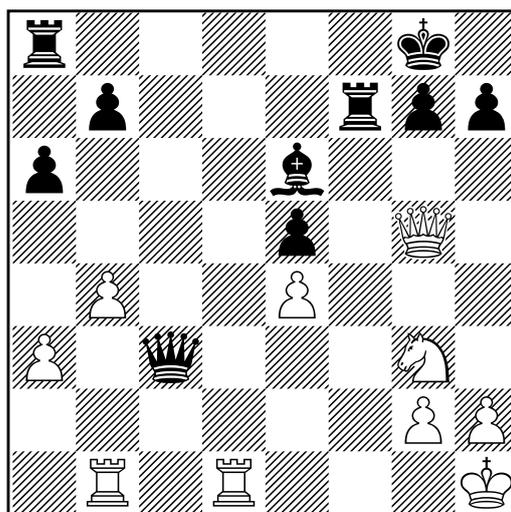


als Simultannehmer ersichtlich von vorne:  
Gustav Peyer, Adalbert Klingler, Hans Peier  
und Karl Eggmann

Ein weiterer Höhepunkt war die Simultan-Vorstellung von **GM Viktor Kortschnoi** am 15. Dezember 1990 im Restaurant „Neue Waid“. Der im Jahre 1978 in die Schweiz eingewanderte Vizeweltmeister stellte sich 12 Rétianern zu einer Uhrens simultan-Vorstellung. Organisiert wurde dieser Anlass wie schon 1979 anlässlich des Lokalwechsels ins Griotte von Edmund Hofstetter (Vulgo: Pilz). Dieser war bei Beginn des Aufenthalts in die Schweiz im Auftrag der Schachagentur Caïssa der Bodyguard des Russen, was damals auf Grund der politischen Lage notwendig erschien. Edmund hat heute noch Kontakt mit Kortschnoi, der einmal den Rétianer als besten Freund bezeichnete. Der Russe feiert wie Réti im Jahre 2011 einen runden Geburtstag, seinen 80sten. Nachstehend die Partie dieser beiden Freunde anlässlich des oben erwähnten Anlasses.

V. Kortschnoi                      E. Hofstetter

- |     |      |            |
|-----|------|------------|
| 1.  | c4   | e5         |
| 2.  | b3   | Sf6        |
| 3.  | Lb2  | Sc6        |
| 4.  | e3   | d5         |
| 5.  | cxd5 | Sxd5       |
| 6.  | Lb5  | Sdb4       |
| 7.  | a3   | Sd3        |
| 8.  | Lxd3 | Dxd3       |
| 9.  | Se2  | Ld6        |
| 10. | Sbc3 | Le6        |
| 11. | 0-0  | Sa5        |
| 12. | Sc1  | Dg6        |
| 13. | d3   | a6         |
| 14. | Se4  | 0-0        |
| 15. | f4   | Sc6        |
| 16. | Se2  | f6         |
| 17. | Sxd6 | cxd6       |
| 18. | e4   | Df7        |
| 19. | b4   | Dd7        |
| 20. | Sg3  | d5         |
| 21. | fxe5 | Sxe5       |
| 22. | Lxe5 | fxe5       |
| 23. | Dh5  | dxe4       |
| 24. | dxe4 | Dd4        |
| 25. | Kh1  | Tf4        |
| 26. | Tfd1 | Db2        |
| 27. | Tab1 | Dc3        |
| 28. | Dg5  | Tf7        |
| 29. | Tbc1 | Dxa3       |
| 30. | Dxe5 | Lg4        |
| 31. | Tf1  | Txf1       |
| 32. | Txf1 | Dxb4?      |
| 33. | h3   | Lxh3       |
| 34. | gxh3 | Tf8??      |
| 35. | Sf5! | Tf6        |
| 36. | De8  | Df8        |
| 37. | Se7  | aufgegeben |



Stellung nach dem 28. Zug von Schwarz

Im Jahre 1996 besuchte eine weitere russische Schachlegende den Schachklub. Unmittelbar im Anschluss an das Aktiv-Schach-Turnier „Soft“ in Brüssel verbrachte der 72jährige

### **Ex-Vize-Weltmeister David Bronstein**

eine ganze Woche in Zürich.

Martin Lachat benutzte die Gelegenheit und vermittelte diese Schach-Koryphäe dem Schachklub zur Durchführung einer Simultan-Vorstellung, die von Edmund Hofstetter in gewohnt perfekter Manier organisiert wurde. 18 Rétianer profitierten von diesem einmaligen Erlebnis und erzielten dabei insgesamt stolze 4,5 Punkte.



spielend von vorn: T. Lincke (Gast), Urs Benz  
kiebitzend von vorn: Martin Bissig und Halit Hergin

Ein weiterer Höhepunkt war die Teilnahme von Bronstein im Team von Réti beim doppelrunden Freundschafts-Wettkampf gegen Letzi an 16 Brettern. Seine beiden jungen Gegenspieler Marc Huberty und Martin Albisetti hat er durch risikofreudiges und fantasiereiches Spiel zu ebensolchem aufgefordert. Als Belohnung erzielten beide ein verdientes Remis.

Die vorläufig letzte Simultan-Vorstellung bei Réti fand am 6. August 2009 statt. Nach dem traditionellen Grossmeister-Turnier in Biel machte der junge Weltklasse-Spieler

### Alexander S. Morosewitsch

einen Abstecher ins neue Klublokal im Altersheim Klus Park. Gegen die 29 Rétianer erzielte er 24,5 Punkte!

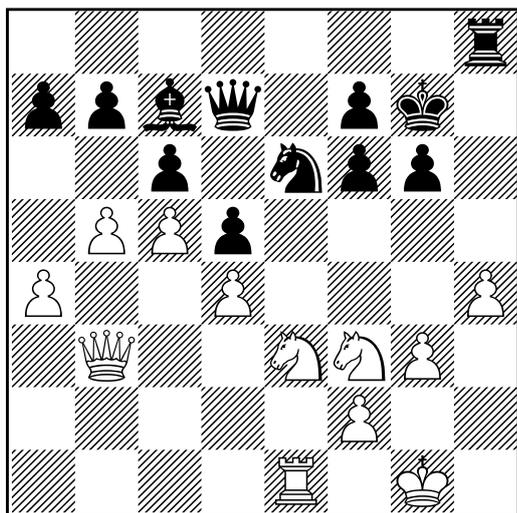
Ein eindrücklicher Sieg gegen ihn gelang Adrian Siegel, der seit 10 Jahren dem Schachklub Réti angehört.

#### A. Morosewitsch

1. e4
2. d4
3. exd5
4. Sf3
5. Ld3
6. 0-0
7. Lg5
8. Sbd2
9. c4
10. Dc2
11. Tfe1
12. Lxg6
13. c5
14. b4

#### A. Siegel

- |                |       |
|----------------|-------|
| 15. e6.        | Db8   |
| 16. d5         | Sf8   |
| 17. exd5       | Dc8   |
| 18. Sf6        | gxf6  |
| 19. Ld6        | Dxe8  |
| 20. 0-0        | Dc8   |
| 21. Lg4        | Kg7   |
| 22. Sbd7       | Dd7   |
| 23. c6         | Se6   |
| 24. Lh5        | Th8   |
| 25. Lg6        | Sg5!! |
| 26. hxg6       | Dh3   |
| 27. Lc7        | Kf8   |
| 28. Te8        | Lxg3! |
| 29. aufgegeben |       |



Stellung nach dem 25. Zug von Weiss



## Mannschafts-Wettkämpfe mit Schachklub Réti

### a) Silberner Springer

Im März 1962 traten die Rétianer erstmals als Mannschaft in Erscheinung. Am traditionellen „Silbernen Springer“, der vom Kaufmännischen Verein jeweils am Sonntag durchgeführten doppelrunden Veranstaltung beteiligten sich 10er Mannschaften aus der ganzen Schweiz.

Der damals unbekannte Schachklub Réti erzielte von 21 Mannschaften auf Anhieb den beachtlichen 8. Platz.

Für die Rétianer spielten:

Gebauer, Schläpfer, Wettstein, Keller, Borbely, Sieber, König, Fleischer, Erzinger und Heuberger.

Sieger wurde die Mannschaft „Junioren“ mit späteren Rétianern wie Godi Iberg, Köbi Nievergelt und Urs Schanz.

**Vier Jahre später gelang Réti sogar der überraschende Sieg!** Details zu diesem Erfolg wurden nicht mehr gefunden.

Leider wurde dieser beliebte Anlass einige Jahre später eingestellt.

### b) Team Cup

Im Jahre 1963 schrieb der Schweiz. Schachverein erstmals den auch heute noch existierenden KO-Wettbewerb aus. Die Rétianer beteiligten sich auch hier sofort mit einem Team, bestehend aus vier Spielern. Leider trat Réti nur mit drei Spielern an (Anton Borbely, Walter König und Eugen Fleischer), was mitentscheidend war am Ausscheiden gegen Thalwil 2 bereits in der ersten Runde.

**Den grössten Erfolg erzielten die Rétianer im Jahre 2008. Sie gelangten dabei bis in den Final, den sie leider gegen die favorisierten Genfer von Bois Gentil nach Brettpunkten mit 2:2 verloren. Den Weg bis in den Final ebneten folgende Rétianer: Simon Widmer, Jiri-Xerxes Kraus, Lorenz Wüthrich, Roman Schnell und Mirko Elsener.**

### c) Zürcher Schachwoche

Als Auftakt zur Zürcher Schachsaison findet jeweils im September ein dreiteiliger Schachwettkampf (Blitz/Simultan/Partie) zwischen den Zürcher Vereinen statt. Seit 1976 nimmt Réti an dieser traditionellen Veranstaltung teil. Gleich auf Anhieb erzielten die Rétianer dabei als Dritte von 12 Teams und nur knapp hinter der Siegermannschaft den bisher besten Rang. Wenn auch die Qualität seither gelitten hat, so erregt Réti seit 2004 immerhin mit der Teilnahme von jeweils 2 Teams Aufsehen.

d) **Schweiz. Mannschafts-Meisterschaft (SMM)**

**Bereits im Jahre 1962 nahm Réti an der SMM teil.** In der Gruppe 3 in der damaligen **Kategorie 4** rangierte Réti im Mittelfeld. Von den damals eingesetzten 15 Spielern sind Sepp Heuberger, Walter König und Hans Peier auch heute noch Mitglied.

**Im Folgejahr erreichte das Team bereits den Aufstieg in die Kategorie 3,** was den Verein animierte, im Jahre 1964 bereits eine 2. Mannschaft und im darauffolgenden Jahr sogar ein 3. Team zu stellen! Auf Letzteres musste in den nächsten Jahren mangels Interesse leider verzichtet werden.

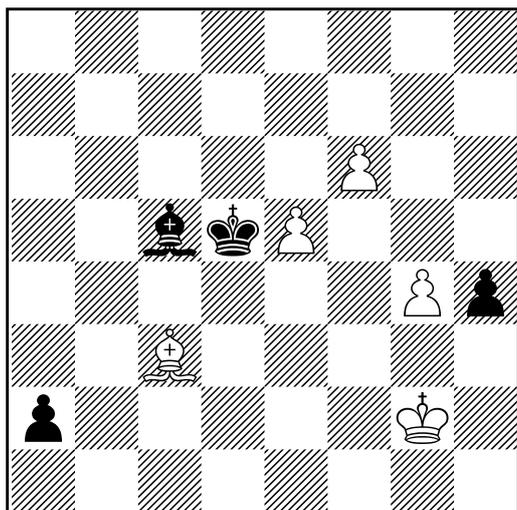
Weiter aufwärts ging es mit der 1. Mannschaft **im Jahre 1966.** Sie gewann den Aufstiegsmatch gegen Aarau und spielte **im Folgejahr in der 2. Kategorie (neu 1. Liga).** Die Luft war hier allerdings zu dünn, sodass sie **im 1968 wieder in der 2. Liga** spielen musste. Das demoralisierte das Team jedoch gar nicht, den sofortigen Wiederaufstieg anzupfeilen, was ihm nach dem Gruppensieg und dem abschliessenden Sieg im Kampf um den **Aufstieg in die 1. Liga im Jahre 1969** gegen Weinfelden souverän gelang. Jetzt hatte es sich in der 1. Liga fest etabliert und weitere Grosstaten waren geplant. Bereits im Jahre 1972 erreichte es den Gruppensieg und damit den Aufstiegskampf gegen Heerbrugg. Der Dämpfer mit einem 2 : 6 war allerdings brutal. Erneut versuchte es die Mannschaft 2 Jahre später. Diesmal war Pfäffikon im Aufstiegsmatch mit 2 : 6 zu stark.

Mit dem geflügelten Wort „Aller guten Dinge sind drei“ versuchten die zähen Spitzenspieler von Réti **im Jahre 1977 den Aufstieg in die Nationalliga B** erneut. Diesmal klappte es! Als Gruppensieger in der Ostgruppe qualifizierte sich Réti für den Aufstiegsmatch gegen Wil. Dieser endete nach harten Kämpfen an allen Brettern 4 : 4. Eine Wiederholung mit Sieg nach Brettpunkten wurde nötig. Nach 7 Partien stand es 3,5 : 3,5 und die ausstehende Partie von Johnny Kaufmann gegen Karrer schien verloren. Dank hartnäckiger Gegenwehr konnte Johnny die Partie jedoch in den Remishafen retten, was gleichbedeutend mit dem Sieg nach Brettpunkten war.

**Wie dieses Unentschieden zustande kam, grenzte an ein Wunder und wurde von Johnny wie folgt kommentiert:**

Nach einem unverzeihlichen Eröffnungsfehler bereits im 4. Zuge geriet ich mit Schwarz in eine hoffnungslose Verluststellung, hatte während Stunden ohne Kompensation bis zu drei Bauern weniger und erreichte schliesslich nach fünf Stunden eine „Beinah-Remis-Stellung“ (Weiss am Zuge, siehe nachstehendes Diagramm). Da feststand, dass die Partie von Edmund Hofstetter remis ausgehen würde (Turmendspiel), stand der Wettkampf bei Abbruch praktisch 3,5 : 3,5. Also hing alles von meiner Partie ab, die ich unbedingt Remis halten musste, damit Réti nach Brettpunkten doch noch gewinnt. Meine Kollegen wollten natürlich wissen, wie ich die Lage beurteile. Etwa 70% remis, meinte ich, hoffentlich hat aber Weiss nicht La1 abgegeben, dann bin ich nämlich verloren. Dieses Urteil war in jeder Beziehung falsch! Mit La1 hätte Weiss zwar die Partie auch noch gewinnen können, obwohl er im Gegensatz zum Abgabezug g5 ein Tempo verschenkt hätte. Mein Gegner Karrer erklärte übrigens nach der Partie, er hätte mit La1 nebst f7 bessere Gewinnchancen gehabt.

Diagramm nach dem 52. Zug von Schwarz  
Karrer - Kaufmann



Die Fortsetzung gemäss Bemerkung von Karrer führt allerdings wie folgt zum Remis:  
53. La1, Ld4 - 54. f7, Lc5 - 55. g5, Ke6 -  
56. g6, Lf8 - 57. Kh3, Kf5 - 58. Kxh4,  
Kxg6 - 59. Kg4, Kxf7 - remis

Doch nun zur Partie:

53. g5, Ld4 - 54. Lxd4, Kxd4 - 55. f7,  
a1D - 56. f8D, h3+ (reiner Bluff) - 57.  
Kh2, Ke4 - 58. Dh6?, Dxe5+ - 59. Kxh3,  
Kf5 - 60. g6, Dc3+ - 61. Kh2, Dc2+ -  
62. Kg1, Dd1+ - 63. Kf2, Dd4+ - 64. Ke2,  
Dg4+ - remis

**Mannschafts-Photo bei Aufstiegsfeier in die Nationalliga B im Jahre 1977**



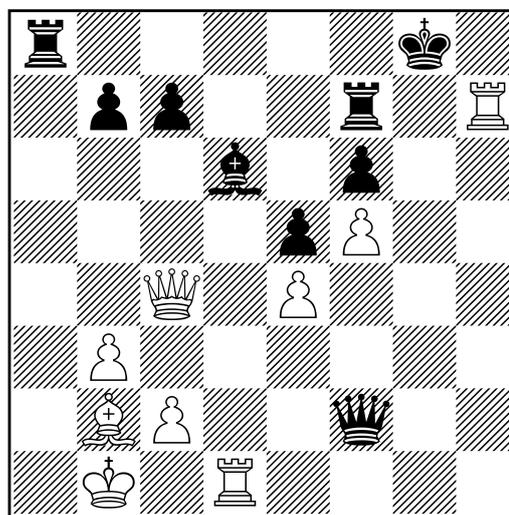
stehend von links: Josef Reust, Eddy Beney, Ewald Wyss, Adalbert Klingler, Edmund Hofstetter, Hans Wey, Willi Wettstein (Mannschaftsleiter)  
sitzend von links: Hans (Johnny) Kaufmann, Harry Oesch, Jakob Breck, Hans Peier, Jakob Nievergelt

Die Akklimation in der NL B im Jahre 1978 war sehr hart, jedoch erfolgreich. Mit dem 7. Rang von 8 Mannschaften (nur 1 Mannschaft stieg damals ab) retteten sich die Rétianer vor allem dank **Harry Oesch**. Er erzielte 6,5 Punkte aus 7 Spielen und wurde im „Tages-Anzeiger“ als **Torschützenkönig der Nationalliga** gekürt.

Hier ein Beispiel gegen Nimzowitsch 2, wie Harry seinen Gegnern keine Chance liess:

Harry Oesch - Hubert Ludin

- |     |       |            |
|-----|-------|------------|
| 1.  | e4    | e5         |
| 2.  | Sf3   | d6         |
| 3.  | d4    | exd4       |
| 4.  | Dxd4  | Sc6        |
| 5.  | Lb5   | Ld7        |
| 6.  | Lxc6  | Lxc6       |
| 7.  | Sc3   | Sf6        |
| 8.  | Lg5   | Le7        |
| 9.  | 0-0-0 | 0-0        |
| 10. | The1  | Te8        |
| 11. | Kb1   | h6         |
| 12. | Lc1   | Sd7        |
| 13. | Sd5   | Lf8        |
| 14. | b3    | a5!        |
| 15. | Lb2   | a4         |
| 16. | g4    | axb3       |
| 17. | axb3  | Se5        |
| 18. | Sxe5  | dxe5       |
| 19. | Dc3   | Ld6        |
| 20. | f4    | f6         |
| 21. | f5    | Db8!       |
| 22. | h4    | Da7        |
| 23. | g5    | hxg5       |
| 24. | hxg5  | Lxd5       |
| 25. | Txd5  | Df2?       |
| 26. | gxf6  | gxf6       |
| 27. | Tdd1! | Te7        |
| 28. | Th1!  | Th7        |
| 29. | Dc4   | Tf7        |
| 30. | Th7!! | Taf8       |
| 31. | Tdh1  | De1        |
| 32. | Txe1  | aufgegeben |



Stellung nach dem 30. Zug von Weiss

Auch die beiden folgenden Jahre überstand die Mannschaft mit je einem 7. und 6. Rang. **Im Jahre 1981 konnte der Abstieg jedoch nicht mehr verhindert werden.** Diese Enttäuschung hat die Mannschaft tief getroffen. In den folgenden Jahren musste sie sich sogar dagegen wehren, noch weiter nach unten zu rutschen.

Da kam die Jubiläumsfeier zum 25-jährigen Bestehen im Jahre 1986 im richtigen Moment. Dieser Anlass motivierte die Mannschaft im folgenden Jahr ganz offensichtlich. Mit 6 Siegen aus 7 Wettkämpfen in der Zentralgruppe qualifizierte sie sich für das Aufstiegsspiel gegen Winterthur 2. **Im Gegensatz zum Aufstiegskampf vor 10 Jahren gewann Réti im ersten Anlauf mit 4,5 : 3,5.**

### Mannschafts-Photo bei Aufstiegsfeier in die Nationalliga B im Jahre 1987



stehend von links: Roland Levrand, Linus Capraro, Josef Reust, Eugen Fleischer, Hans (Johnny) Kaufmann, Edmund Hofstetter, Harry Oesch, Willi Wettstein (Mannschaftsleiter)

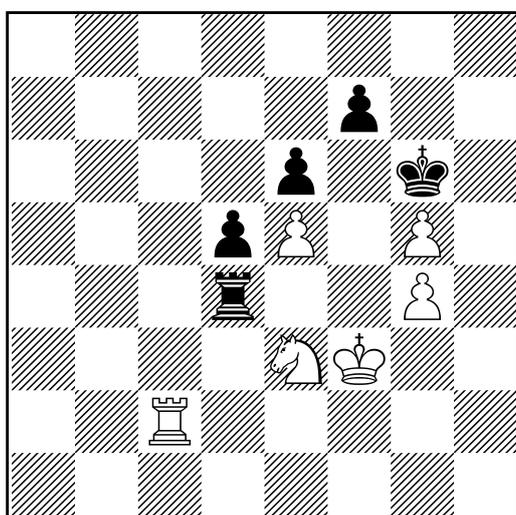
sitzend von links: Georg Scherrer, Renato Neyer, Hans Peier

Obwohl die Mannschaft bereits Erfahrung in der zweitobersten Liga hatte, verlief das erste Jahr wie damals sehr harzig. Den 7. Platz und damit den Ligaerhalt schaffte sie erst in der letzten Runde gegen Riesbach.

Wie beim Aufstiegskampf in die NL B im Jahre 1977 war wieder **Johnny Kaufmann der Retter in höchster Not**. Mit seinem harterkämpften Gewinn trotz starken Zahnschmerzen gelang der Mannschaft der dringend benötigte Sieg, Grund genug, bei Linus Capraro zu Hause kurzfristig die Abstiegsverhinderung zu feiern!

### Johnny (Hans) Kaufmann – Poncini

Diagramm nach dem 56. Zug von Schwarz (Txd4)



- |      |      |                       |
|------|------|-----------------------|
| 57.  | Tc8  | Te4                   |
| 58.  | Sg2  | Txe5                  |
| 59.  | Sf4+ | Kxg5                  |
| 60.  | Sh5  | d4?                   |
| 61.  | Tg8  | Kh6                   |
| 62.  | Kf4  | Td5?                  |
| 63.  | Sf6! | aufgegeben            |
| (63. |      | e5+                   |
| 64.  | Kf5  | e4+                   |
| 65.  | Kf4  | mit gleichem Resultat |



Johnny Kaufmann (seit Jahren zuverlässiger Mannschaftsspieler). Man munkelt, dass seine Benützung des Handys während der Partie der Auslöser für das spätere Handy-Verbot war!

Im folgenden **Jahr 1989 konnte der Abstieg dann jedoch nicht mehr verhindert werden.** Seither fehlte unseren langjährigen Stammspielern zunehmend die Motivation und Energie, den Wiederaufstieg in die zweithöchste Spielklasse zu erkämpfen.

Dies führte sogar dazu, dass das Team **im Jahre 2000 in die 2. Liga abstieg.** Nach kurzem Aufflackern im Jahr **2004 mit dem Wiederaufstieg in die 1. Liga** folgte im darauffolgenden **Jahr 2005** schon wieder die Ernüchterung mit dem **Rückfall in die 2. Liga.**

Erst die Blutauffrischung mit hoffnungsvollen jungen Spielern ermöglichte **im Jahre 2007 die Rückkehr in die 1. Liga.** Bereits im folgenden Jahr gelang der Mannschaft erneut der Gruppensieg. Allerdings zeigte es im Aufstiegskampf gegen Winterthur 3, dass es noch nicht reif war für die Nationalliga B.

Dies änderte sich jedoch im Jahre 2009 schlagartig! Dank weiteren Verstärkungen(u.a. GM Mihajlo Stojanovic und Monika Seps) erreichte es problemlos den Gruppensieg. Der Kampf um den **Aufstieg in die Nationalliga B** gegen Rheintal war jedoch nervenaufreibend und konnte nur dank Brettpunkten mit 4 : 4 gewonnen werden.

Dieser Erfolg beflügelte das Team derart, dass es im Jahre 2010 nach dem Gruppensieg in der Ostgruppe der Nationalliga B erstmals seit Bestehen des Vereins **in die Nationalliga A aufstieg.** Auch dies war nur möglich dank den weiteren Zuzügen von Vadim Milov, Matthias Gantner, Severin Papa und Florian Jenni.

Damit sich das Team **im Jahre 2011 auch in der obersten Liga** behaupten konnte, verstärkte es sich erneut und zwar mit dem russischen Spitzenspieler Alexei Dreev sowie mit Joseph Gallagher und machte somit den Verlust von Florian Jenni, der sich vom Wettkampfschach zurückzog, mehr als wett.

Die Mannschaft von Réti war somit gemäss Elo-Punkten eines der Favoritenteams für den Meistertitel. Sie liess sich darob jedoch nicht unter Druck setzen und war bis zur Schlussrunde knapp an der Spitze des Klassements. Die letzte Runde war dann an Spannung nicht zu übertreffen. Erst die letzte Partie von Peyman Mohajerin Esfahani, die der Rétianer gewinnen musste, entschied zugunsten von Réti !

**Damit schenkte das Team dem Verein am 23. Oktober 2011 zum 50-jährigen Jubiläum (Gründung 24. Oktober 1961) den erstmaligen Gewinn des Schweizermeister-Titels.**

**Ergänzend zu den Erfolgen in den vergangenen drei Jahren muss erwähnt werden, dass sie ohne den grosszügigen Mäzen Adrian Siegel nicht möglich gewesen wären.**

## Réti - Schweizer Mannschaftsmeister 2011



von links: Matthias Gantner, Severin Papa, Christian Wagner, Vadim Milov, Joseph Gallagher, Adrian Siegel (Mannschaftsleiter), Peyman Mohajerin Esfahani, Alexey Dreev, Mihajlo Stojanovic

### Folgende 15 Spieler setzten sich für diesen Erfolg ein:

Alexey Dreev	6,5 / 8	Sebastian Bogner	1,5 / 2
Vadim Milov	6 / 8	Tobias Hirneise	1,5 / 2
Peyman Mohajerin Esfahani	6 / 9	André Lombard	1,5 / 2
Matthias Gantner	5 / 8	Monika Seps	1 / 1
Joseph Gallagher	5 / 9	Christian Wagner	1 / 2
Mihajlo Stojanovic	4,5 / 6	Vincent Kriste	0,5 / 1
Thomas Pächtz	3 / 6	Peter Meier	0 / 1
Severin Papa	2 / 7		



e) **Schweiz. Gruppen-Meisterschaft (SGM)**

Auf Initiative von Roman Schnellli beteiligt sich **Réti seit 2003 an der SGM**, die aus dem Schweiz. Arbeiter-Schachbund (SASB) hervorgegangen ist.

Bereits im 1. Jahr stieg das Team von der 3. in die 2. Regionalliga auf. Im folgenden Jahr erreichte auch das erstmals teilnehmende Réti 2 den Aufstieg in die 2. Regionalliga. Im Jahre 2005 war es wieder an der 1. Mannschaft aufzusteigen und im Jahre 2007 befand sie sich bereits in der 2. Bundesliga. Dank markanter Verstärkung gelang ihr im Jahr 2009 sogar der ersehnte Aufstieg in die oberste Liga! **Damit verblüffte sie mit dem Aufstieg von ganz unten im Jahr 2003 in die 1. Bundesliga sechs Jahre später die gesamte Konkurrenz.**

**Aufstiegsspiel im Jahre 2009 in die 1. Bundesliga**

<u>Kirchberg 1</u>	<u>Réti 1</u>	<u>1,5 : 6,5</u>
Marco Lehmann	Mihajlo Stojanovic	0 : 1
Andreas Lehmann	Peyman Mohajerin Esfahani	remis
Lukas Muheim	Peter Zimmermann	0 : 1
Sebastian Muheim	Felix Hindermann	0 : 1
Stephan Kellenberger	Francesco Antognini	remis
Reto Wyss	Simon Widmer	0 : 1
Markus Martig	Lorenz Wüthrich	remis
Markus Muheim	Vincent Kriste	0 : 1

In der Saison 2010/11 beteiligten sich bereits 5 Réti-Teams an diesem Wettbewerb, der von den Rétianern wieder erfreulich abgeschlossen werden konnte.

Die erste Mannschaft etablierte sich in der obersten Klasse und verbesserte sich vom 5. auf den 3. Rang.

Das 2. Team wurde Gruppensieger in der 1. Regionalliga. Leider verlor es den hartumstrittenen Wettkampf um den Aufstieg in die 2. Bundesliga gegen die 1. Mannschaft der Schachgesellschaft Zürich mit 3 : 3 nach Brettpunkten.

Die 3. und 4. Mannschaft schafften ohne Probleme den Ligaerhalt in der 2. resp. 3. Regionalliga.

Auch das erstmals teilnehmende Réti 5 behauptete sich mit dem guten 3. Schlussrang.

## f) Zürcher Mannschafts-Meisterschaft

Der Schachklub Réti wurde erst im Jahre 1972 in den Zürcher Schachverband aufgenommen. Wegen den Ablehnungen von Nimzowitsch und Schachgesellschaft Zürich mit ihren hohen Stimmenanteilen wurde ein erstes Gesuch im Jahre 1963 nicht gutgeheissen. Gegen die Aufnahme stimmte der damalige Vorstand des Schachclubs Nimzowitsch, da er Sepp Heuberger vorwarf, Mitglieder seines Vereins, vor allem ehemalige Junioren abzuwerben. Diese bestätigten jedoch schriftlich gegenüber Nimzowitsch, dass dies nicht der Fall war. Ebenfalls gegen Réti stimmte der damalige Präsident der Schachgesellschaft Zürich, da er es nicht für nötig fand, dass ein zusätzlicher Klub in Zürich gegründet wurde.

In der Wintersaison 1973/74 nahm Réti erstmals an der Zürcher Mannschafts-Meisterschaft teil und zwar gleich in der Meisterklasse! Dieser Ehre war das Team nicht gewachsen und es stieg sofort in die Promotionsklasse ab.

Bereits im folgenden Jahr gelang der Wiederaufstieg und der erstmals eingesetzten 2. Mannschaft gelang ebenfalls der Aufstieg in die 2. Klasse.

**Der bisherige Höhepunkt gelang unserem 1. Team in der Saison 1978/79.**

**Es gelangte erstmals in den Final und wurde gleich Zürcher Mannschafts-Meister.**

Das 3 : 3 genügte nämlich den Rétianern dank mehr Brettpunkten.

Wie dramatisch dieser Sieg zustande kam, zeigt der untenstehende damalige

### **Bericht des Mannschaftsleiters Hans Peier:**

Dieser schöne Erfolg kam für uns überraschend. Wir hatten nämlich dauernd mit Aufstellungsschwierigkeiten zu kämpfen. Vom gemeldeten 11-köpfigen Kader standen Jakob Breck, Edmund Hofstetter, Jürg Nievergelt, Georg Scherrer und Hans Wey aus meist beruflichen Gründen nie oder fast nie zur Verfügung. An ihrer Stelle mussten Peter Walpen, Urs Schanz und der ohnehin stark beanspruchte Präsident Willi Wettstein „in den sauren Apfel beißen“. Aber es hat sich gelohnt!

Wie üblich im Réti (siehe NL B-Aufstiegsmatch) mussten wir unseren Finalsieg gegen Pfäffikon, den anderen Gruppenersten, richtiggehend „erzittern“. Und das kam so: Bei Abbruch stand es 1,5 : 0,5 (+ 4 HP) für uns. Hans Peier hatte Trachsler geschlagen, während Peter Walpen nach Rücksprache mit dem Mannschaftsleiter seine Partie remis gab. Sie wäre – wie die Analyse zeigte – gewonnen gewesen. Nur hätte uns ein Sieg Peters wahrscheinlich mehr geschadet als genützt. Aber auch so sah es günstig aus für uns: Wir mussten 2 Punkte aus den 4 Hängepartien sicherstellen, um Sieger zu sein. Und Eddy Beney stand mit 2 Mehrbauern gegen Crisovan klar auf Gewinn. Josef Reust, so sah man, konnte gegen Gosch leicht in ein Remisendspiel mit ungleichfarbigen Läufern abwickeln. Für Adalbert Klingler allerdings gab es in einem Damenendspiel mit Minusbauer gegen Hertli kaum mehr Hoffnung. Willi Wettstein stand zwar gegen Seiler etwas schlechter, doch fanden wir im Turmendspiel keinen klaren Gewinnweg für Schwarz.

So harrte der Mannschaftsleiter am folgenden Montag in Pfäffikon zuversichtlich der Dinge, die da kommen sollten. Sie kamen nur zum Teil: Bert Klingler kam überhaupt nicht, er hatte seine Partie aufgegeben. Eddy Beney kam, nicht aber sein Gegner Crisovan, der aufs Weiterspielen verzichtete. Zur grossen Ueberraschung kam auch Sepp Reust nicht. Er befand sich auf dem Weg ins Spital, da er sich im vorangegangenen Konditionstraining in Witikon einen grossen Zehen gebrochen hatte. Die Partie wurde um eine Woche verschoben. Auf Grund dieses Vorkommnisses zieht der Vorstand ein striktes Trainingsverbot

für alle Spieler vor wichtigen Wettkämpfen ernsthaft in Erwägung. So kam nur gerade Willi Wettstein zum Spielen, doch er musste sein letztes geben, um sich von seinem hartnäckigen Gegner nicht doch noch unterkriegen zu lassen. Wie atmeten wir auf, als Willi schliesslich gegen Mitternacht erschöpft, aber strahlend in der Gaststube erschien. Somit brauchten wir zum Finalsieg noch ein Remis. Leider hatte Sepp Reust in seiner Hängepartie nicht den das Remis sicherstellenden, sondern einen ambitionöseren Zug abgegeben. Aber er schaffte es dank seiner kämpferischen Einstellung dann doch, das Remis zu erzwingen.

Also endlich am Ziel: 3,5 : 2,5 für uns! Glaubten wir wenigstens ... Bis wir vom ZMM-Spielleiter Streuli eines besseren belehrt wurden. Peter Walpen war als Ersatzmann nur zweimal spielberechtigt, also nicht für den Final. Sein Remis wurde zum Nuller, das Resultat nun 3 : 3. Schon glaubten wir an eine Final-Wiederholung, als uns eine andere unbekanntere Reglements-klausel rettete: Sieger nach Brettpunkten. Uff!

Ebenfalls ein Glanzlicht setzte die erste Mannschaft mit der **Finalteilnahme in der Saison 1994/95** gegen die Schachgesellschaft Zürich mit all ihren Koryphäen wie Werner Hug, Goldstern, Walther, Glauser, Georges und Hofmann. Obwohl Réti mit dem bestmöglichen Team mit Linus Capraro (gleichzeitig Mannschaftsleiter), Josef Reust, Claude Douguet, Hugo Kalbermatter, Edmund Hofstetter und Hans Peier antrat, resultierte eine brutale 0 : 6 Niederlage.

Seither gelangte Réti nicht mehr in den Final. Dafür bietet der Verein all seinen Mitgliedern die Möglichkeit, gemäss ihren Spielstärken mit 5, in den Saisons 2007/08 bis 2009/10 sogar mit 6 Mannschaften an diesem traditionellen Wettbewerb teilzunehmen.

#### g) Freundschafts-Wettkampf gegen Schweiz. Damen-Nationalteam

Als Höhepunkt der Feierlichkeiten zum 25-jährigen Bestehen im Jahre 1986 lud Réti das **Schweiz. Damen-Nationalteam** zu einem Freundschafts-Wettkampf in den Partyraum der Siedlung Lerchenberg (Wohnort des damaligen Präsidenten Willi Wettstein) ein.

Die Partien an den 12 Brettern wurden vereinbarungsgemäss für die Führungsliste gewertet, weshalb verbissen um jeden Punkt gekämpft wurde. Ueberraschenderweise gewann Réti hoch mit 9 : 3 Punkten. Dabei gab es folgende Resultate:

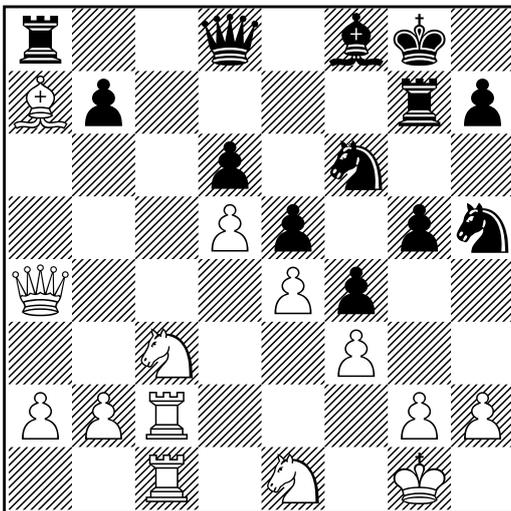
<u>Réti</u>	-	<u>Schweiz. Damen-Nationalteam</u>	<u>9 : 3</u>
Peier		Reimer	1 : 0
Hofstetter		Bilinski	0 : 1
Beney		Baumann	1 : 0
Scherrer		Ludwig	1 : 0
Capraro		Bohrer	1 : 0
Kaufmann		Thomi	1 : 0
Levrard		Cathrein	1 : 0
Gisler		Ludwig	1 : 0
Fleischer		Svendson	remis
Klingler		Knecht	remis
Arm		Lüssy	0 : 1
Kosch		Bourloud	1 : 0

Von den vorstehenden Partien sticht vor allem der nachstehende Zweikampf der beiden Réti-Mitglieder Claude Baumann gegen Eddy Beney heraus.

Claude Baumann - Eddy Beney

1. d4	Sf6	19. Tfc1	Tf7
2. c4	g6	20. Se1	Lf8
3. Sc3	Lg7	21. Db5	Dd8
4. e4	d6	22. Da4	Tg7
5. Le2	0-0	23. Lxa7!?	b5!
6. Sf3	Sc6	24. Sxb5	Tgxa7
7. d5	Sb8	25. Sxa7	Db6+
8. 0-0	Lg4	26. Kf1	Txa7
9. Le3	Sbd7	27. Dc6	Da5
10. Se1	Lxe2	28. Dc8	Db5+
11. Dxe2	e5	29. Kg1	Db6+
12. Sd3	Sh5	30. Kh1	Txa2
13. c5	f5!	31. Df5	Txb2
14. f3	f4	32. Tc8	Db5
15. Lf2	g5	33. Dxg5+	Kf7
16. Tac1	Sdf6	34. h3	Le7
17. cxd6	cxd6	35. Df5?	Sg7
18. Tc2	Dd7	36. aufgegeben	

Diagramm nach dem 23. Zug von Weiss: Lxa7!?



links v. vorne: Hans Peier, Edmund Hofstetter,  
Eddy Beney, Georg Scherrer  
rechts: Vanda Bilinski

Anschliessend gingen die SpielerInnen zum verdienten gemütlichen Teil über. Er bestand aus einem Festbankett, das mit einer Jubiläumstorte würdig gekrönt wurde. Vor Abschluss dieses gelungenen Anlasses bot Walter König zudem noch eine lehrreiche Weidegustation.

## Herausragende Einzelleistungen von RétianerInnen

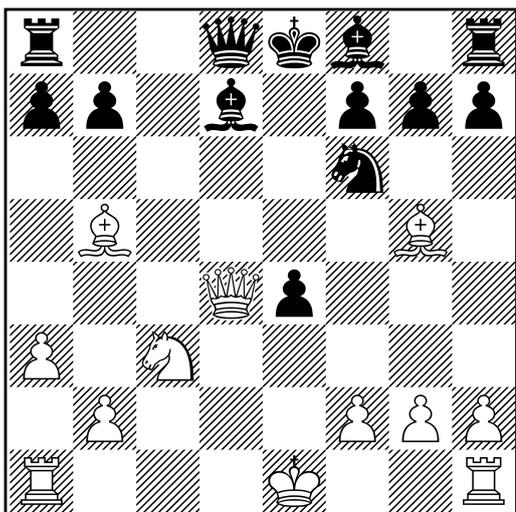
Die Rétianer setzten sich jedoch nicht nur für den Verein ein, sondern erzielten zum Teil auch grossartige Einzelleistungen.

Bei den Frauen errang **Claude Baumann vier Mal** (1982/87/88/91) vier Mal den Titel als Schweizer-Meisterin.

Mit folgender attraktiven Partie in der SMM 1995 gegen Locarno rettete Claude die Ehre von Réti mit dem nachfolgenden einzigen Sieg.

Claude Baumann - Cristoforo Dürig

1. d4	d5
2. Sf3	Sf6
3. c4	e6
4. a3	c5
5. cxd5	exd5
6. Sc3	Sc6
7. Lg5	Le6
8. e4	cxd4
9. Sxd4	Sxd4
10. Dxd4	dxe4?
11. Lb5+	Ld7
12. Dxe4+?!	De7??
13. Lxd7+	Kxd7
14. 0-0-0+	Ke8
15. Da4+	aufgegeben



Claude Baumann

Diagramm nach dem 11. Zug  
von Schwarz: Ld7

Ebenfalls vier Mal wurde **Monika Seps** Schweizer-Meisterin (2001/02/05/07).

Nachstehend eine souverän gespielte Partie von Monika an der Schweiz. Einzelmeisterschaft 2005 im Saastal gegen den IM Alex Domont:

Monika Seps

Alex Domont

1.	e4	c5	20.	Tf2	b4
2.	Sf3	d6	21.	f4	Db5
3.	d4	cxd4	siehe Diagramm		
4.	Sxd4	Sf6	22.	e5!	f5
5.	Sc3	Sc6	23.	exd6	Db6
6.	Lg5	e6	24.	Te2	Kd8
7.	Dd2	a6	25.	Te3!	a5
8.	0-0-0	Ld7	26.	Td3	Th4
9.	f3	b5	27.	Sxf5	exf5
10.	Kb1	Tc8	28.	Dg2	Th8?
11.	g4	Se5	29.	Dg5+	Ke8
12.	Ld3	Dc7	30.	Te1+	Le6
13.	Lxf6	gxf6	31.	d7+ matt	
14.	Sce2	Dc5			
15.	Thf1	h5			
16.	gxh5	Txh5			
17.	Sb3	Sc4?!			
18.	Lxc4	Dxc4			
19.	Sg3	Th8			

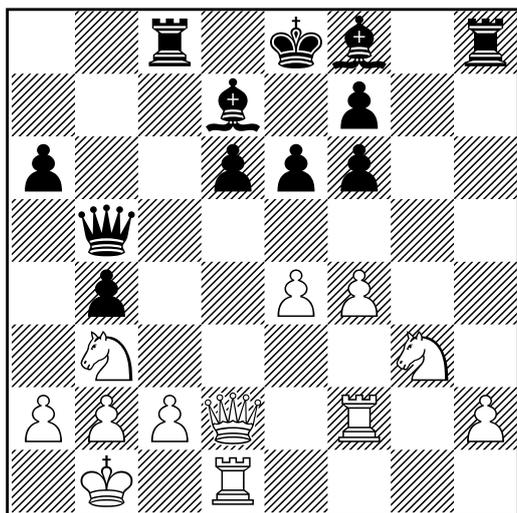


Diagramm nach dem 21. Zug von Schwarz:: Db5



Monika Seps

Bei den Männern war **Sepp Reust** nicht nur als Spitzenspieler mitentscheidend beim Aufstieg von Réti in die NL B in den Jahren 1977 (4 aus 6 Partien) und 1987 (8 aus 8 Partien !!).

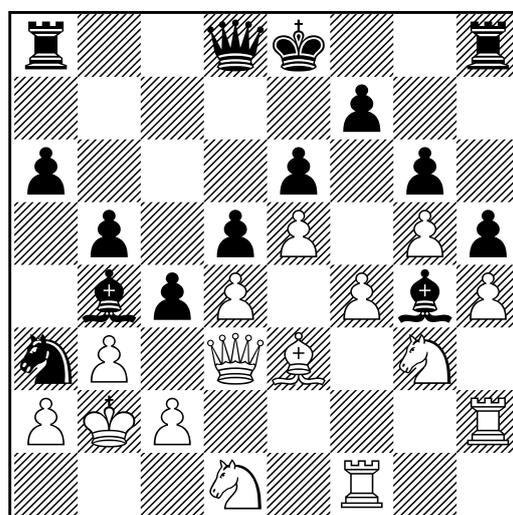
Als ehemaliger **Schweizer Juniorenmeister** gelang ihm im Jahre 1987 ein weiterer Exploit. Gegen starke Konkurrenz gewann er die begehrte **Coupe Suisse Trophäe**. Leider hat er sich vor 13 Jahren vom Schachleben zurückgezogen.

Auf dem Weg in den Coupe Suisse-Final gewann er folgende Partie auf attraktive Art und Weise:

Robert Schetty - Josef Reust

- |          |      |
|----------|------|
| 1. e4    | g6   |
| 2. d4    | Lg7  |
| 3. Sc3   | d6   |
| 4. Le3   | Sc6  |
| 5. Dd2   | Sf6  |
| 6. f3    | a6   |
| 7. g4    | b5   |
| 8. 0-0-0 | Sd7  |
| 9. h4    | h6   |
| 10. Lh3  | Sa5  |
| 11. b3   | c6   |
| 12. g5   | h5   |
| 13. Lxd7 | Lxd7 |
| 14. f4   | Lg4  |
| 15. Tf1  | e6   |
| 16. e5?  | d5   |
| 17. Sge2 | Lf8! |
| 18. Sg3  | La3+ |
| 19. Kb1  | Lb4  |
| 20. Dd3  | Sc4  |
| 21. Th2  | c5!! |

- |         |      |
|---------|------|
| 22. Sd1 | Sa3+ |
| 23. Kb2 | c4   |



schöner Damenfang auf vollem Brett

Josef Reust



## Sportklub Réti

Im Jahre 1966 suchte der dynamische Präsident Sepp Heuberger für seine Vereinsmitglieder einen Ausgleich für ihre geistige Tätigkeit. Er fand dabei im Schulhaus Langmatt in Witikon den idealen Ort dazu. Zu Beginn benutzten jeweils zahlreiche Rétianer jeden Montag-Abend die dazugehörige Halle und den Sportplatz. Nach dem anspruchsvollen Konditions-Training von Walter König, in den späteren Jahren von Claude Wallach oder Edmund Hofstetter, begann der spielerische Teil mit Basket- oder Volleyball. Diese körperlichen Anstrengungen behagten jedoch den Rétianern immer weniger und sie beschränkten sich sukzessive auf den schachlichen Teil des Vereins. Dafür kompensierten auswärtige Interessenten die Ausfälle, sodass der Klub bis heute überleben konnte. Der spielerische Teil wurde immer mehr durch das beliebtere Fussballspiel ersetzt, was sogar dazu führte, dass in den Jahren 1977 bis 1996 zahlreiche Freundschaftsspiele gegen Firmen-Mannschaften (u.a. IBM, Cerberus, Schweiz. Rückversicherung) ausgetragen werden konnten.



Rétianer auf dem Sportplatz des Schulhauses Langmatt im Jahre 1992

stehend von links: Peter Rohner, Georg Scherrer, Linus Fuchs, Claude Wallach,  
Willy Dörfler, Willi Wettstein, Markus Dudler  
kniend von links: Pavel Ghilardi, Wolfgang König, Hans Peier, Beat Stähli, Hugo Melliger,  
Remo Meier

### Landhaus in Dicken



Ebenfalls auf Initiative von Sepp Heuberger gründeten einige Mitglieder im Jahre 1969 eine Genossenschaft zwecks Erwerb eines Landhauses in Dicken im Toggenburg. Dieses hat zahlreiche Räumlichkeiten, die von Réti-Mitgliedern und ihnen Nahestehenden gemietet werden können. Viele Rétianer verbrachten und verbringen dort auch unvergessliche Tage bei zahlreichen Festen und Schachanlässen (Details dazu auf den folgenden Seiten). Als erster Präsident wurde das Gründungs-Mitglied des Schachklubs, Hans Wey gewählt. Nach fünf Jahren übernahm Urs Schanz die Leitung und behielt sie bis zu seinem Tod im Jahre 2004. Als gleichzeitiger Mieter führte er die Genossenschaft mit viel Engagement und verbrachte einen Grossteil seiner Freizeit in dieser friedlichen Gegend. Urs war auch seit 1969 Mitglied des Schachklubs Réti, wo er in den Jahren 1978-82 die Réti-Zeitung redigierte, und er nahm auch regelmässig an den wöchentlichen Trainings des Sportklubs Réti teil.

**Urs Schanz (Präsident der Genossenschaft Schachklub Réti von 1974 – 2004)**



Nach seinem Tod übernahm **Walter Rieser jun.** (siehe unten mit Ehefrau Monika) die Geschicke der Genossenschaft. Sein vor einigen Jahren verstorbener Vater war Gründungsmitglied und Kassier von 1966 - 1976 des Schachklubs Réti sowie langjähriger Mieter im erwähnten Landhaus.



Der schachliche Höhepunkt in Dicken fand im September 1973 statt, nahm doch der spanische Spitzenverein „Las Palmas“ die Einladung in diese Réti-Filiale an. Dass der schachliche Teil dabei Nebensache war, zeigt die nachstehende Aufnahme.



Im Herbst führen die Rétianer mit ihren Angehörigen jeweils in der Gegend von Dicken ihre traditionelle Wanderung durch (hier Start zum Rätselwanderweg bei Schwellbrunn/Appenzell im September 2007).  
von links: Marianne Peier, Walter Rieser, Willi Wettstein, Jakob Nievergelt, Lyliane Wettstein, Jannie Nievergelt, Bernhard Burkhardt, Martin Hugelshofer (Organisator) und Heidi Oesch.



Die Höhepunkte im Winter waren die traditionellen **Skirennen** auf selbst präparierten Pisten ohne Skilift! **Der nachstehende Bericht vom 2. Februar 1969 von Urs Schanz** beschreibt dieses Ereignis auf eindruckliche Weise:

Bei strahlend schönem Wetter wurde am Sonntagmorgen das bereits zur Tradition gewordene Skirennen durchgeführt. Die Rennstrecke präsentierte sich in einem ausgezeichneten Zustand, wurde sie doch schon am Vortag in mühevoller Arbeit hervorragend präpariert. Auch die vollkommen unverbindliche Startreihenfolge wurde schon am Samstagabend ausgelost, wobei man mit Genugtuung feststellte, dass alle Réti-Skischampions in der ersten FIS-Gruppe starten konnten.

Als erster Fahrer ging Fredi Rieser recht draufgängerisch in den ersten Steilhang, verschwand dann aber nachher für ungebührlich lange Zeit im Wald. Ralph Kohler als nächster war durch die leicht irritierende Streckenführung so verwirrt, dass er beinahe im unteren Streckendrittel das markante Gartentor verpasste. Er erzielte aber trotzdem noch eine achtbare Zeit. Mit grossem Einsatz kämpfte sich darauf Sepp Heuberger den Hang hinunter. Erstaunlich wie schnell man mit solch vorsintflutlichen Skis noch fahren kann! Pech hatte Claude Wallach, der kaum richtig gestartet war, als ihm schon die Bindung aufging. Er konnte sich darauf in aller Ruhe seiner Arbeit als Kameramann widmen. Ohne z'Morge und auch sonst in grosser Eile ging der Walliseller Lokalmatador Hans Wey ins Rennen. Da er aber das Wachsproblem nur unbefriedigend lösen konnte, hatte er leider nicht den schnellsten Ski und verlor deshalb viele Minutenbruchteile. Mit einer neuen Bestzeit wurde dann Jakob Nievergelt gestoppt. Dies kann natürlich nicht weiter erstaunen, wenn man weiss, dass er für die flachen Teilstücke extra Langlaufskis mitgebracht hatte und zudem noch um Mitternacht bei Mondschein Trainingsabfahrten bestritt. Mit einer fliegenden Zielankunft beendete das damalige Fräulein Angie Tagli... das Rennen und belegt im Damenklassement den hervorragenden zweiten Platz. Als nächster zeigte Willi Wettstein eine bemerkenswerte Stocktechnik, indem er mit seinen Stöcken intensiv in der Luft herumruderte. Als er auch noch kurz vor dem Ziel mit akrobatischen Verrenkungen einen Sturz vermeiden konnte, verlangten die gutgelaunten Zuschauer stürmisch, dass man den Willi nochmals starten lasse. Glücklicherweise wurden bei den spektakulären Stürzen von Ulf Erzinger keine Zuschauer verletzt, hatte man doch aus den Erfahrungen vom Arlberg-Kandahar-Rennen gelernt und die gefährlichsten Stellen entschärft und die Abschränkungen für die Zuschauer zurückversetzt. Eine gute Zeit erzielte Harry Oesch, der in Zielnähe mit einer verwegenen Schussfahrt brillierte und die Zweiminuten-Grenze noch unterbieten konnte. Auch Karl Hunkeler hielt sich bravourös und erzielte mit seiner schneidigen Fahrweise bis auf die Hundertstel-Sekunde dieselbe Zeit wie Harry Oesch. Fräulein Wild war natürlich auf ihrer Heimstrecke im Element und löste die technischen Schwierigkeiten der Strecke mit äusserster Eleganz. Leider verpasste sie die Filmaufnahme und wurde deshalb um einen noch grösseren Erfolg geprellt. Die beiden Favoriten starteten in diesem spannenden Rennen als letzte. In bestechender Manier flitzte zuerst Walti Stutz den Hang hinunter und unterbot Nievis Bestzeit um volle zwölf Sekunden. Auch der letzte Konkurrent, Hans Widmer, erfüllte voll und ganz die Erwartungen, die man in ihn gesetzt hatte. Wegen eines Kantenfehlers im technisch schwierigen Mittelteil büsste er aber die entscheidende Zeit ein und musste mit dem zweiten Platz vorlieb nehmen.

Am 3. Juli 1971 wurde das neu errichtete **Gartenschach** mit den damaligen Spitzenspielern Werner Gehret und Rudolf Kubat (siehe nachstehende Partie) festlich eingeweiht.

W. Gehret

R. Kubat

1)	e4	Sf6	9.	dxе5	Sd5b4
2)	e5	Sd5	10.	De2	b6
3)	d4	d6	11.	Sc3	Sd4
4)	Lc4	e6	12.	Sxd4	Dxd4
5)	Sf3	Sc6	13.	Lb1	a6
6)	a4	Le7	14.	Td1	Dh4
7)	La2	0 – 0	15.	Le3	Lb7
8)	0 – 0	dxе5	16.	Td4!	aufgegeben



Erstmals fand im August 2010 ein von Richard Bisig (unten links bei Rangverkündigung) bei schönstem Wetter durchgeführtes **Jassturnier** statt. Wie auch die Photos zeigen, bleibt der Anlass den zahlreichen Teilnehmern sicher in bester Erinnerung.

Bild links:

von links: Walter Rieser, Ruth Bisig, Bea Honegger (Schwägerin von W. Rieser), Martin Hugelshofer



## Jubiläums-Ausflüge

Während die Feier zum 25-jährigen Bestehen in Zürich mit einem Wettkampf gegen die Schweiz. Damen-Nationalmannschaft gekrönt wurde (siehe Seiten 26/27), reisten die Rétianer an drei andern Jubiläumsanlässen ins sonnige Wallis.

## Wochenende in Brig

Zum **15-jährigen Geburtstag** von Réti organisierte das damalige Mitglied Ewald Wyss am 9./10. Oktober 1976 ein Wochenende in seinem Heimatort. Der ernste Teil, d.h. der Wettkampf gegen die Walliser mit zwei ehemaligen Rétianern (Wyss, Amherdt) endete gemäss ausführlichem Bericht von Walter Rieser sen. mit 6:5 für die Gäste. Diese feierten den Sieg so ausgelassen, dass sie anderntags nur mit Mühe zum Frühstück überzeugt werden konnten. Bis zur Besichtigung des Stockalperpalastes und spätestens beim Mittagessen in der Weinstube waren sie wieder hellwach. Der Aufstieg zur Riederalp und zum Blausee (natürlich mit der Seilbahn) krönte das gelungene Wochenende bei herrlichem Wetter.

### Die Resultate:

<u>Brig</u>	<u>Réti</u>	<u>5 : 6</u>			
Bosonnet	Peier Hans	0 : 1	Spillmann	Wettstein Willi	1 : 0
Schwery	Hofstetter	0 : 1	Althaus	Peier Walter	0 : 1
Amherdt	Wey	0 : 1	Allegro	Erzinger	remis
Grand	Hugelshofer	1 : 0	Michlig	Birchmeier	0 . 1
Bosonnet	Funk	1 : 0	Fuchs	Rieser	remis
Wyss	Wettstein Peter	1 : 0			

### Riederalp mit Blick auf Aletschgletscher

#### von links:

Edmund Hofstetter  
Hans Peier  
Frau Rieser  
Hans Wey  
Martin Hugelshofer  
Herbert Funk  
Ewald Wyss  
Ulf Erzinger



## Wochenende in Sierre

Erneut im Wallis feierte im September 2001 eine stattliche Anzahl Rétianer den **40-jährigen Geburtstag** ihres Schachklubs. Dieses Mal war es ein ehemaliges Mitglied von Réti, Eddy Beney, der dafür sorgte, dass auch dieser Anlass für die Teilnehmer ein unvergessliches Erlebnis blieb. Auch hier kam die Arbeit vor dem Vergnügen. Nach harten Kämpfen überliess der Gastgeber, wie es sich gehört, dem Jubilar den Sieg. Erschöpft besammelten sich die Spieler sodann mit den drei mitgereisten Frauen zur Weindegustation im Weingut



„Cave St-Mathieu“ in Chalais-Sierre. Gemäss ausführlicher Beschreibung des profunden Weinkenners Michel Brand in der Réti-Zeitung 2001 wurden dabei nur überdurchschnittliche Weine offeriert. Bei bester Laune wurde anschliessend ein typisches Raclette offeriert, natürlich mit einem Fendant. Am nächsten Tag folgte bereits ein weiterer Höhepunkt mit dem Besuch der Picasso-Ausstellung im Museum der „Fondation Gianadda“ in Martigny. Nach dem anschliessenden Mittagessen, bei dem Eddy Beney die Besucher noch mit der Walliser Spezialität „La Brisolée“ bekannt machte, kehrten die Rétianer vollgepackt mit eindrücklichen Erinnerungen von diesem Walliser Wochenende zurück.



Bereit zur Rückreise nach Zürich:  
 von links: Jakob Nievergelt, Edmund Hofstetter, Urs Benz mit Freundin Edith, Martin Hugelshofer und Michel Brand

<u>Sierre</u>	-	<u>Réti</u>	<u>4,5 : 6,5</u>
Bosonnet	-	Peier	0 : 1
Favre	-	Nievergelt Jakob	1 : 0
Beney	-	Wettstein	1 : 0
Wyss H.P.	-	Hofstetter	0 : 1
Sigrist	-	Hugelshofer	1 : 0
Tabin	-	Benz	remis
Biollay	-	Erzinger	1 : 0
Jacquemet	-	Staffelbach	0 : 1
Barras	-	Widmer Hans	0 : 1
Duchoux	-	Widmer Markus	0 : 1
Bonvin	-	Brand	0 : 1

## Wochenende im Wallis

Auch der Jubiläumsausflug zum **50-jährigen Bestehen** des Vereins führte die Rétianer am 20./21. August 2011 ins Wallis.

Teilnehmer Urs Benz berichtete:

Der von Edmund Hofstetter ausgezeichnet organisierte Anlass startete in Sierre. Von dort fuhr uns unser ehemaliges Mitglied Eddy Beney mit einem Kleinbus auf die Alp Plumachit oberhalb Montana, wo wir uns im Restaurant stärkten und dann der „Suone von Varen“ entlang wanderten, in einer wunderschönen Gegend mit prächtigem Ausblick in die Walliser 4000er. Nach einer ausgiebigen Weidegustation in der Cave Adrian und Diege Mathier trafen wir uns mit Mitgliedern des Schachclubs Sierre und deren Gemahlinnen im Garten des prächtigen Château de Villa zum typischen Walliser-Znacht: Raclette aus fünf verschiedenen Käsesorten.

Der Sonntag begann mit Kultur und endete mit Sport: Zuerst bestaunten wir im Museum der Fondation Gianadda in Martigny eine Sonderausstellung der bekanntesten Gemälde von Claude Monet und anschliessend im lauschigen Park die wunderschönen Skulpturen namhafter Bildhauer.

Nach dem Lunch wurde Schach gespielt: Sierre/Martigny gegen Réti, je sechs Partien Schnellschach pro Spieler; die etwas stärkeren Walliser gewannen den Wettkampf.

Die Heimfahrt bot noch manch schönen Blick in die sonnigen Hänge des Rhonetals, jedenfalls für diejenigen, die sich nicht auf die Jasskarten konzentrieren mussten.

Vom Programm und von der Stimmung her war es ein toller Anlass; Edmund und Eddy sei es gedankt.



Aufnahme oberhalb von Montana mit Blick auf die Walliser Alpen:  
von links: Jürg Nievergelt und Ehefrau, Christian Wagner, Philipp Kaufmann,  
Roman Schnellli, Edmund Hofstetter, Walter König, Peter Walpen, Harry Oesch,  
Edith und Urs Benz, kniend: Heidi Oesch (Fotograf: Lorenz Wüthrich)

## Präsidenten

Der Initiant zur Gründung von Réti, Josef Heuberger wurde zum ersten Präsidenten gewählt. Während den 10 Jahren, in denen er den Klub führte, entwickelte sich dieser trotz Schwierigkeiten mit dem Zürcher Schachverband (siehe Seite 25) auf über 40 Mitglieder bei seinem Rücktritt im Jahre 1971. Vor allem ehemalige Junioren konnte er dank seiner Begeisterungsfähigkeit überzeugen, auch als Erwachsene diesem Hobby treu zu bleiben.

Er zeichnete auch verantwortlich, dass seit Beginn regelmässig Informationsblätter an die Mitglieder verschickt wurden. Später ergänzte er sie durch Zeitungen, die vorerst alle paar Monate, später alle Jahre an alle Rétianer verschickt wurden. Im Jahre 1966 gründete er zudem den Sportklub Réti (siehe Seite 31) und drei Jahre später die Genossenschaft Schachklub Réti (siehe Seiten 32-36).

Im 1971 wechselte Sepp seinen Wohnsitz an seinen Heimatort Luzern. Das war der Grund, sein Amt an seinen Vizepräsidenten **Willi Wettstein** abzutreten.

### **Die beiden ersten Präsidenten mit Ehefrauen**

(von links: Josef Heuberger, Lyliane Wettstein, Alice Heuberger und Willi Wettstein)  
bei der Aufstiegsfeier der ersten Mannschaft in die NL B im Jahre 1977



Willi übernahm dabei eine schwierige Aufgabe.

Als erstes suchte er den Kontakt mit dem Zürcher Schachverband zwecks Aufnahme in seine Reihen, was diesmal ohne Diskussionen gelang.

Sodann veranlasste Willi die Fusion mit dem Schachklub Krone, die faktisch bereits seit 1962 bestand.

In der Saison 1972/73 führte er den Réti-Cup ein.

Jahrelang leitete er auch die erste Mannschaft in der Schweiz. Mannschaftsmeisterschaft.

Dabei gelang ihr zweimal der Aufstieg in die Nationalliga B.

Amtsmüde nach 32 Jahren als Präsident fand er

im Jahre 2003 mit **Bernhard Burkhardt** einen geeigneten Nachfolger.



Mit Elan machte sich Bernhard als erstes auf die Suche nach einem grösseren Lokal. Dies war dringend nötig, da das Altersheim Pfrundhaus dem Verein immer weniger Räume zur Verfügung stellte und die Mitgliederzahl dagegen ständig zunahm. Glücklicherweise löste der Akademische Sportverband Zürich dieses Problem des Vereins und offerierte ihm Räumlichkeiten in der Allmend Fluntern und auf dem Höggerberg. Dies mit der Auflage, seinem Verband beizutreten und den Namen des Vereins **seit 2006 auf Akademischer Schachklub (ASK) Réti umzutaufen**. Unter der Leitung von Bernhard Burkhardt führte der ASK Réti während den sechs Jahren seiner Präsidentschaft zweimal die Zürcher Stadtmeisterschaft durch. Zum Abschluss seiner Funktion organisierte er im Namen des ASK Réti im Jahre 2010 die Studenten-Weltmeisterschaft in den Räumen der ETH in Zürich (siehe Seiten 47/48).

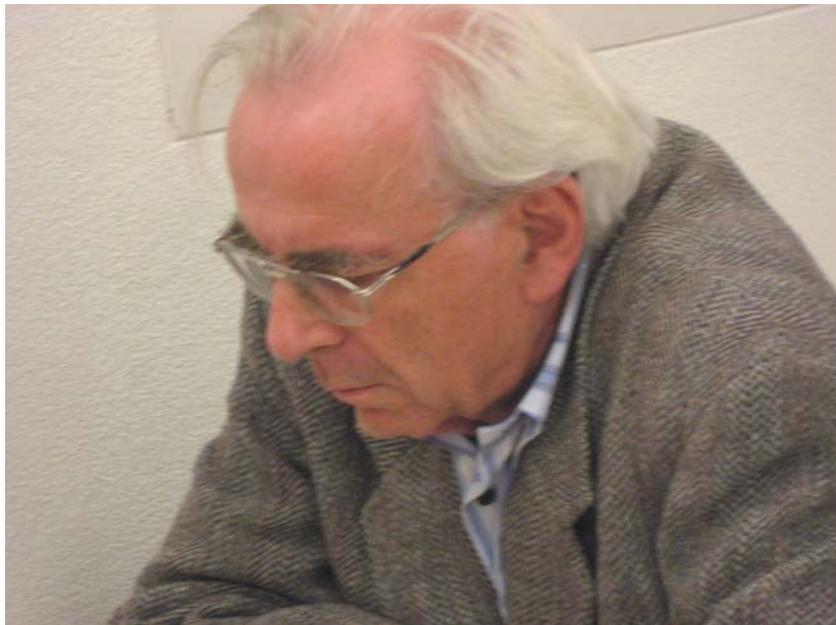


Im Jahre 2009 übergab Bernhard die Führung des Vereins an **Roman Schnelli**. Dieser nahm in den Jahren 1992-96 als Schüler an den Kursen von Sepp Heuberger teil (siehe Seiten 45/46) und trat anschliessend als 19jähriger dem Verein bei, dem er seither treu blieb. Dank ihm traten bereits diverse jüngere Spieler dem Klub bei, die dessen Altersdurchschnitt wesentlich hinunterschraubten und mithalfen, den Verein konkurrenzfähiger zu machen.

## Weitere langjährige verdienstvolle Mitglieder

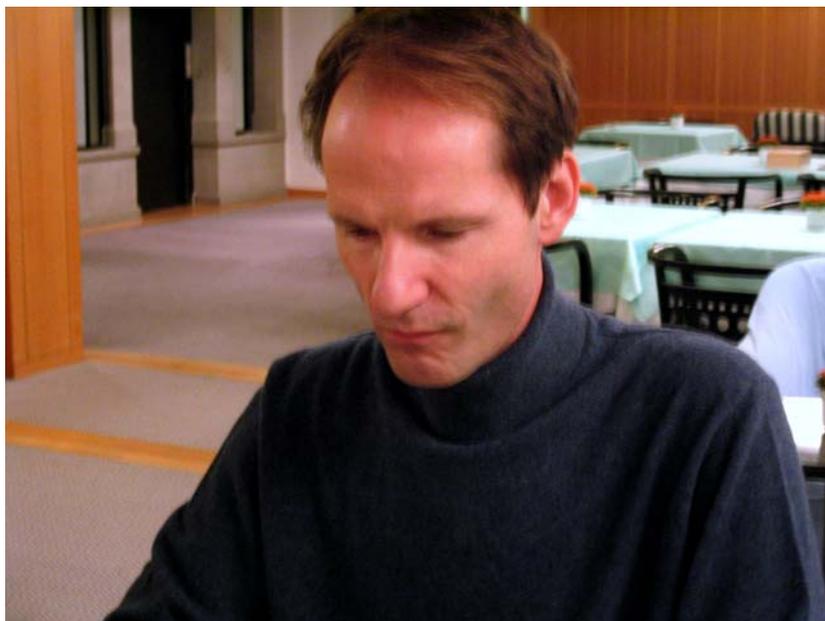
### Eugen Fleischer

Eugen trat bereits kurz nach Gründung dem Schachklub Réti bei. Kaum Mitglied, stellte er sich für ein paar Jahre als Kassier zur Verfügung. Im Jahre 1988 übernahm er den Posten als Aktuar, den er bis ins Jahr 2004 bekleidete. Trotz der langjährigen Vorstands-Tätigkeit stellt er sich seit längerer Zeit den Rétianern mit lehrreichen Theorie-Kursen zur Verfügung.



### Edmund Hofstetter

Ebenfalls eine wichtige Rolle im Verein spielt Edmund, der vierfache Cupsieger. Er trat 1970 dem Verein bei und übernahm sofort die Funktion eines sehr engagierten Materialverwalters. Dank ihm haben die Rétianer das Privileg, stets mit dem wohl schönsten Material zu spielen. Er beschränkte sich aber nicht auf diese Tätigkeit, sondern war in den Jahren 1974-76 Leiter der Klubmeisterschaft, mehrere Jahre Mannschaftsleiter von Réti 1 und Redaktor der Réti-Zeitung von 1974-86 sowie 2010.

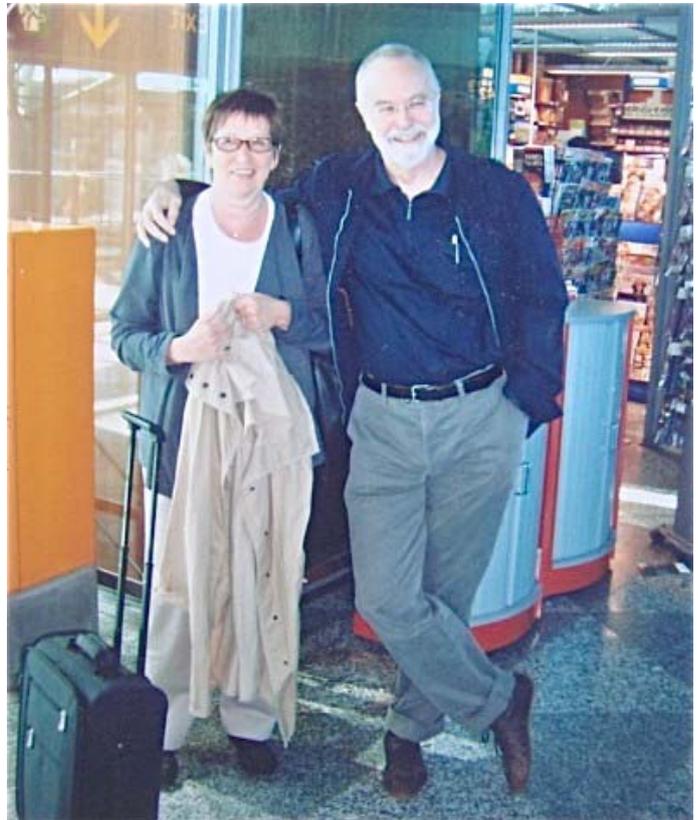


Zusätzlich erstellte er zusammen mit Philipp Kaufmann eine Spezialausgabe betreffend Simultanvorstellung von Grossmeister Morosewitsch im Jahre 2009. Nicht zu vergessen ist überdies sein Titel als internationaler Schiedsrichter.

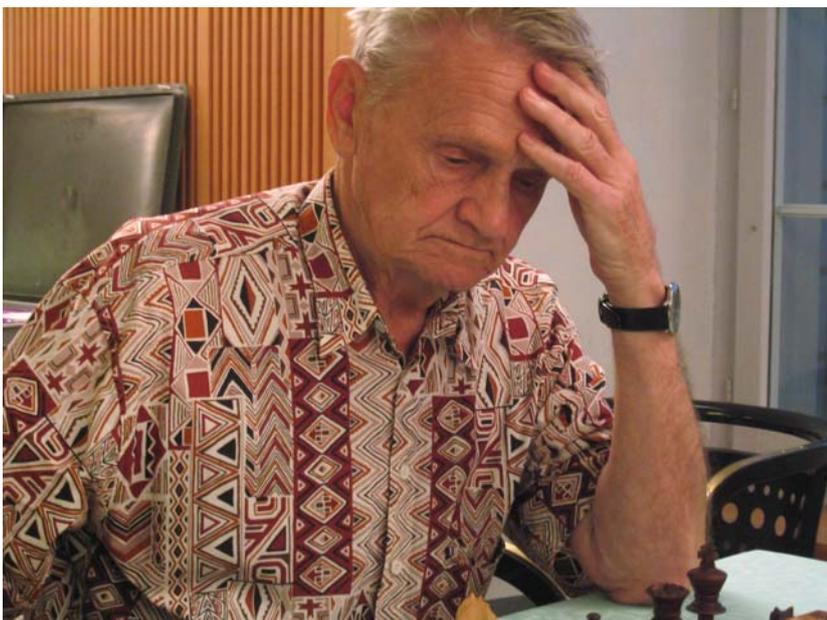
## Philipp Kaufmann

(mit seiner im November 2010 verstorbenen Ehefrau Meeri)

Philipp trat im Jahre 1989 dem Verein bei. Bereits im folgenden Jahr stellte er sich als Spielleiter zur Verfügung. Dank seinem Enthusiasmus und Engagement ist er seither eine nicht mehr wegzudenkende Stütze des Vereins. Seit dem Jahr 2002 informiert er zudem die Mitglieder mit einem wöchentlichen Rundbrief ausführlich über die aktuellen internen Ereignisse.



## Ulf Erzinger



Ulf trat kaum ein Jahr nach der Gründung dem Verein bei und übernahm sofort Verantwortung. Die Informationen an die Mitglieder in den ersten Jahren stammten vornehmlich aus seiner Feder. Ueber zehn Jahre war er Redaktor der ersten Réti-Zeitungen. Zudem war er in den Jahren 1963-65 Spielleiter und auch als Aktuar in den Jahren 1980 und 1981 half er im Vorstand mit.

Im September 2006, knapp nach der Réti-GV, verstarb er im Alter von 83 Jahren.

## Paul Arm

Seit 1984 ist Paul Mitglied von Réti. Trotz Mitgliedschaft in andern Vereinen und gesundheitlichen Problemen ist er ein sehr aktiver Rétianer. Nicht nur schachlich ist Paul geschätzt, auch administrativ leistete er wertvolle Arbeit. So war er von 1996-2003 Kassier und überdies Redaktor der Réti-Zeitungen 1997-2000.



## Juniorenförderung

Im Jahr 1992 konnte der ehemalige Präsident Josef Heuberger gewonnen werden, für den Verein Juniorenkurse durchzuführen. Obwohl Sepp seit Jahren in Luzern wohnte, kam er bis im Jahr 1996 jeden Mittwochnachmittag ins Jugendhaus „Drahtschmidli“ nach Zürich, wo er jeweils bis zu 15 Junioren vom Schachspiel begeistern konnte.

Bereits im November 1992 organisierte er das erste Réti-Jugend-Schachturnier. In den Jahren 1995 und 1996 wagten die Réti-Junioren bereits zwei Wettkämpfe gegen Pfäffikon/ZH an jeweils zehn Brettern und gewannen dabei auf überzeugende Art und Weise.



### Nebenstehend ein Stimmungsbild beim ersten Turnier im Jahre 1992

Auf der linken Seite von vorn sehen wir Patrick Gsell, neben ihm der jetzige Präsident Roman Schnellli, mit der Coca-Cola Flasche Jan Schimmelpfennig. Ganz hinten erkennen wir Stephan Pestalozzi.

Die rechte Seite zeigt von vorn Emanuel Steiner, Christian Jancso und ganz hinten Danuel Jörger.

Von August 1995 – Januar 1996 wurden zusätzlich fünf Rapid-Turniere mit insgesamt 19 Jugendlichen durchgeführt. Gemäss nachstehender Ranglisten-Spitze setzten sich die heutigen Rétianer dabei klar durch.

1. Roman Schnellli
2. Patrick Gsell
3. Emanuel Wyler
4. Leo Nievergelt
5. Christian Jancso
6. Leonardo Meiler

Den erstaunlichsten Fortschritt seither erzielte Patrick Gsell, gelang ihm doch das Kunststück, bereits dreimal die Klubmeisterschaft zu gewinnen.

Wie er die zweite Finalpartie im Jahre 2006 gegen Jürg Nievergelt gewann, zeigt die untenstehende Partie.

Patrick Gsell - Jürg Nievergelt

- |    |     |     |
|----|-----|-----|
| 1. | e4  | g6  |
| 2. | d4  | Lg7 |
| 3. | c3  | d6  |
| 4. | Sf3 | Sd7 |
| 5. | Lc4 | e5  |
| 6. | Sg5 | Sh6 |

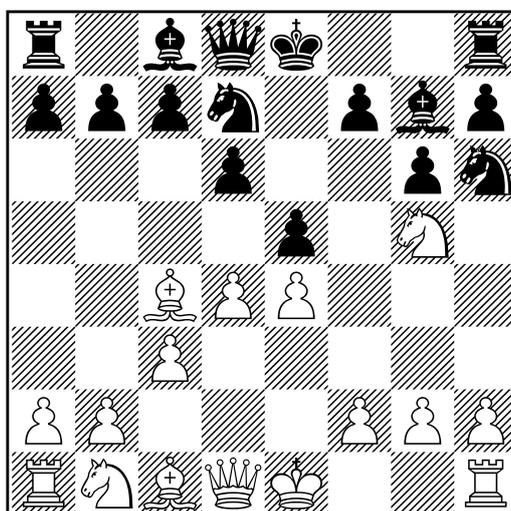
Diagramm

- |     |       |            |
|-----|-------|------------|
| 7.  | Lxf7+ | Sxf7       |
| 8.  | Se6   | Df6        |
| 9.  | Sxc7+ | Kd8        |
| 10. | Sxa8  | exd4       |
| 11. | 0-0   | Sc5        |
| 12. | cxd4  | Sxe4       |
| 13. | Le3   | d5         |
| 14. | Da4   | a6         |
| 15. | Da5+  | aufgegeben |



Patrick Gsell

Stellung nach dem  
6. Zug von Schwarz



Im Januar 1999 organisierte der Schachklub Réti unter der Leitung von Emanuel Wyler ein überregionales Juniorenturnier.

Das Interesse war recht gross, nahmen doch 24 Spieler daran teil, u.a. die spätere Rétianerin und Schweizer Meisterin Monika Seps.

- |     |                    |     |                   |
|-----|--------------------|-----|-------------------|
| 1.  | F. De Giacomo      | 13. | Daniel Juri       |
| 2.  | Michael Bucher     | 14. | Robert Salzer     |
| 3.  | Severin Walser     | 15. | Gabriel Katz      |
| 4.  | Donijan Rodic      | 16. | Victorino Hinora  |
| 5.  | <b>Monika Seps</b> | 17. | Vimal Kandrical   |
| 6.  | Clemens Suter      | 18. | Thomas Kost       |
| 7.  | David Kradolfer    | 19. | Andreas Götte     |
| 8.  | Marco Gähler       | 20. | Ivo Tähkänen      |
| 9.  | Reto Fischer       | 21. | Lukas Müller      |
| 10. | Andreas Pfister    | 22. | Nicolas Schweiter |
| 11. | Konstantin Wernli  | 23. | Thierry Hansen    |
| 12. | Tung Levrاند       | 24. | Yannick Martin    |

### Studenten-Weltmeisterschaft

Im Jahre 2010 führte der Verein in den Räumlichkeiten der ETH die Studenten-Weltmeisterschaft durch (siehe nachstehende Photos). Es nahmen daran 57 Studenten und 39 Studentinnen aus 17 Ländern teil.

Der unter der Leitung von Bernhard Burkhardt durchgeführte Monster-Anlass war nur möglich dank der tatkräftigen Mithilfe zahlreicher Mitglieder, die diese Veranstaltung zu einem erfolgreichen Event werden liessen.



Einzug der Schweizer Delegation bei der Eröffnungsfeier



Im Rahmen der Eröffnungsfeier:  
hinten von links: Bernhard Burkhardt, Hassan Chikh, Algerien (Vizepräsident FISU), Andreas Fischer (Rektor der Universität Zürich)  
vorne von links: Edmund Hofstetter, Monika Seps, Roman Schnell



Siegerehrung:  
1. Wang Yue, China (Mitte), 2. Ismagambetov, Kasachstan (links),  
3. Benidze, Georgien